

DIE WEINLESE

VON

GIUSEPPE ADAMI

ILLUSTRIERT VON EMIL WEISS

„Schläfst du, Kleiner?“

„Nein, gnädige Frau.“

„Bist du müde?“

„Nein, gnädige Frau.“

„Warum nennst du mich gnädige Frau?“

„Wie willst du, daß ich rufen soll?“

„Nenn mich Mama, Kleiner!“

„Ich kann nicht, gnädige Frau.“

„Sehr schön!... du kannst nicht... Warum?“

„Weil die Mama tot ist.“

Der Zug fuhr langsam weiter, ohne Stöße und Rütteln, bequem, als ob es zwischen den grünen Rundungen der Hügel, längs den unendlichen Reihen der vom Gewicht der zu großen Trauben ermüdeten Reben, spazieren ginge.

Im Zug waren nicht viel Reisende: irgendein Gewerbetreibender, der aus der Stadt in sein Sommerhäuschen zurückkehrte, irgendein dicker, respektabler Großgrundbesitzer, ein Bauer mit von den gut abgeschlossenen Marktgeschäften angeschwollener Briefftasche, ein rüstiger Priester mit einer schön leuchtenden roten Nase, die ihn sofort als einen großen Weinkenner vor Gott kennzeichnete!

Aber als Ausgleich wurde viel geschwätzt.

„Ein Jahr wie dieses hat man seit

dem berühmten 94er nicht mehr gesehen...“

„Wann geht es bei euch an?“

„Morgen...“

*

„Bist du müde, Kleiner?... Wir haben nur noch wenig: in 10 Minuten sind wir da.“

„Wo?“

„Was, wo?“

„Ja: wo?“

„Habe ich es dir nicht heute morgen gesagt?“

„Ja, aber ich erinnere mich nicht mehr.“

Da konnte Frau Luisa sich einer ungläubigen Ueberraschung nicht mehr enthalten: „Heiliger Himmel!... Du bist merkwürdig, mein Junge! Du erinnerst dich nicht? Aber ich hab' dir doch davon über eine Stunde lang gesprochen?... Zu Negrottis fährt man... zur Frau Alba... wo du auch einen kleinen Freund finden wirst...“

Robert erinnerte sich ganz genau, aber er wollte sich nicht erinnern. Er wollte sie noch einmal hören, die Geschichte, lauter Schmeicheleien und Versprechen, um zu wissen, ob er noch zu leiden haben würde, wie er in der Frühe gelitten hatte. Er erinnerte sich sehr gut. Erinnerte sich genau: Frau